

Periskop



Demenz und Sondenernährung ... in den USA eine häufige und fragwürdige Kombination! 280 000 Spitaleintritte bei 163 000 Pflegeheimpatienten erhielten in bis zu 38,9 von 100 Hospitalisationen eine Sondeneinlage, endoskopisch oder chirurgisch. Privatspitäler verbuchten 8,5/100, staatliche Spitäler 5,5/100. Spitäler mit >310 Betten vs. <100 legten 8,0 vs. 4,3/100 Sonden; Intensivstationen legten in den letzten sechs Lebensmonaten vs. Bettenabteilung 10,2 vs. 2,9 Sonden/100 etc. – Pflegepatienten mit fortgeschrittener Demenz erhielten in Akut-, Privat-, grossen Spitälern und Spitälern mit lebhafter Intensivpflege deutlich mehr Magensonden. Dabei würden die Pflegepatienten, wenn befragt, «lieber sterben». – *JAMA. 2010;303:544–50.*

Der **plötzliche Kindstod** (SIDS) wird (unter anderem) auf Anomalien des Serotonin-(5-HT-)Rezeptors in der Medulla oblongata zurückgeführt. Diese Hypothese sollte an 21 durch SIDS verstorbenen Kindern geprüft werden. Serotonin war bei SIDS-Kindern in der Tat gegenüber gleichaltrigen Kindern um 26%, TPH2 (Tryptophan Hydroxylase) um 22% vermindert. Dabei ergaben sich keine Hinweise auf exzessive 5-HT-Degradation. – Im Vergleich mit den Kontrollen war SIDS assoziiert mit verminderten 5-HT- und TPH2-Werten, was eine Störung der 5-HT in der Medulla oblongata anzeigt. Das könnte die Lösung des SIDS-Problems sein! – *JAMA. 2010;303:430–7.*

Eine weitgereiste 44-jährige Frau kehrt von einer 2-Wochen-Safari zurück. Sie ist auf Flüssen gefahren, hat Dörfer besucht und Tiere gesehen. Drei Tage darauf kommen Kopfweg, Schüttelfrost, Nausea, Erbrechen. Es besteht eine Leukopenie von 900/µl. Sie klagt über Diarrhoe und Bauchweh. Zwei Tage später ist sie blass, müde, hat fehlende Darmgeräusche, Leberenzyme um 9000 U/dl, eine Koagulopathie und eine vaginale Blutung – und alle Tests auf Viren und Bakterien sind negativ. Monate später will sie's wissen: Ein Mann ist zur selben Zeit gestorben, als sie dieselbe Fledermaushöhle besucht hat – und die **MARV IgG ELISA** ist positiv. Das **Marburgfieber** ist bedingt durch ein Filovirus, endemisch im tropischen Afrika, übertragen von Fledermäusen. – *MMWR. 2009;58:1377–81/JAMA. 2010;305:413–7.*

Die *US AIDS Health Care Foundation* hat die Vertreter der Firma MSD von den Health-Care-Zentren verbannt. Merck soll den Preis von **Raltegravir** reduzieren. Raltegravir ist eine der absolut teuersten antiretroviralen Medikamente auf dem Markt. Merck vertreibt Raltegravir nach wie vor als «Salvage»-Medikament, obwohl es die FDA für eine breitere Anwendung registriert hat. Wie teuer muss in den USA ein Medikament sein, bis es zu teuer ist? – *Lancet. 2010;375:9714:This Week in Medicine.*

Bewusstseinsstörungen sind schwierig einzuordnen und zu quantifizieren. Fehldiagnosen liegen bei 40%. In zwei Zentren

wurden 54 Patienten mit gestörtem Bewusstsein aufgenommen. Auf der Basis von funktionellen MRI-Untersuchungen wurde die Fähigkeit der Patienten überprüft, bewusst spezifische Antworten zu geben. Darauf basierend wurde geprüft, ob diese Fähigkeiten dazu benützt werden könnten, Ja- oder Nein-Antworten zu geben. Von 54 Patienten vermochten fünf bewusst ihre Hirnaktivität zu modulieren. Bei zwei dieser Patienten war keine bewusste Aktivität nachzuweisen. Bei dreien waren Zeichen von Bewusstsein vorhanden. Ein einziger Patient war in der Lage, Ja oder Nein anzuzeigen, ohne dass es zu einer Kommunikation kam. Bedeutet das bereits COGITO ERGO SUM? – *N Engl J Med. 2010;362:579–89/648–9.*

Wieder einmal! Die Diät der USA (und andernorts) ist reich an Kochsalz, und das meiste kommt in vorproduzierten Nahrungsmitteln. Nun wird versucht, die **Kochsalzbelastung** um täglich 3 g zu reduzieren. Das dürfte (in den USA) jährlich die Zahl der Koronarkranken um 60 000–120 000, den Schlaganfall um 32 000–66 000, Myokardinfarkt um 54 000–99 000 und die Gesamtzahl der Todesfälle um 44 000–92 000 reduzieren. Sämtliche Segmente der Bevölkerung würden davon profitieren, und jährlich würden 10–24 Milliarden US-Dollar an Kosten eingespart. Eindrücklich! Aber das wissen oder ahnen wir seit rund 100 Jahren. Ungezählte Arbeiten haben das aufgezeigt, zahllose vergeblich die Reduktion des Kochsalzkonsums empfohlen. Der Geschmack der Leute, die Nahrungsmittelindustrie – und neuerdings auch die Salinen Frankreichs – sind anscheinend stärker als die Präventivmediziner. – *N Engl J Med. 2010;362:590–9/650–1.*

Assoziation? Eine junge Frau von 17 Jahren kommt mit Hals- und Kopfweg, Nackensteife und linksseitigem Ohrenscherz seit zehn Tagen. Am 2. Tag hatte sie die «help line» für Schweinegrippe kontaktiert und wurde angewiesen, Oseltamivir einzunehmen. Am 6. Tag hat sie eitrigem Ausfluss aus dem linken Ohr. Die «help line» bleibt bei der Schweinegrippe, der Hausarzt gibt Gentamycin. Nun kommt ein Horner-Syndrom links. Der BD beträgt 85 mm Hg, der Puls liegt bei 140/min, die Leukozyten 46,9 Giga/l, und eine Lähmung des VI. und XII. Hirnnervs links tritt auf. Was vorliegt, ist keine Schweineinfluenza, sondern ... (Auflösung s. unten)

Die PCR für Influenza H1N1 fällt negativ aus. Blutkulturen liefern *Fusobacterium necrophorum*. Die Patientin erhält Benzylpenicillin und Metronidazol. Ein CT des Schädels ergibt eine Thrombose des linken Sigmoidalsinus und der inneren Jugularvene, eine Otitis media mit Mastoiditis, der äussere Gehörgang ist mit Pus angefüllt – ein **Lemierre-Syndrom**, eine septische Thrombophlebitis. Es ist nicht alles Schweinegrippe, und schon gar nicht, was nicht danach aussieht ... – *Lancet. 2010;375:524.*